

Der Wandelbare

Varieté Chris Kolonko gastiert mit „Chris and the Wild Boys“ im Gögginger Kurhaus

Chris Kolonko ist wieder da: Den ganzen August über gastiert er mit „Chris and the Wild Boys“ im Kurhaus in Göggingen. Veranstalter ist diesmal nicht er selbst, sondern das GOP Varieté-Theater. Kolonko, gebürtiger Augsburger, führt durch den Abend. Wir sprachen mit ihm über seine Pläne, über Männer, Frauen und das Alterwerden.

Die Augsburger haben Sie hier zuletzt an Weihnachten gesehen. Hängen Sie noch sehr an Ihrer Geburtsstadt?

Ich habe hier Familie, ganz viele Freunde. Ich liebe es, im Sommer durch die Altstadt zu bummeln, an den Kuhsee, den Lech und den Auensee zu gehen. Ich durfte hier eine wunderbare Kindheit verbringen, habe hier alle Grundlagen für meinen Beruf erlernt.

Und wenn Sie gefragt werden, wo Sie zu Hause sind?

Dann fällt mir die Antwort immer schwerer. Ich habe mich so daran gewöhnt, ständig in neuen Städten zu leben. In München ist meine Wohnung – das weiß ich sicher. Aber ich fühle mich in der ganzen Welt zu Hause. Meine neueste Wahlheimat wäre Madrid, aber das ändert sich bei mir schon mal öfter.

War es anfangs schwer, in Augsburg mit einem Travestie-Programm zu punkten?

Ja, war es. Die Vorurteile gegenüber Dingen, die etwas aus der Norm fallen, sind in Augsburg groß. Es ist aber genau das, was viele dann auch wieder fasziniert. Ich kann damit leben, dass es immer noch Augsburger gibt, die meine Kunst als ein Ausleben einer Veranlagung sehen. Aber es gibt genügend andere, die verstanden haben, dass ich sie einfach unterhalten will.

Jetzt treten Sie mit dem GOP Varieté-Theater auf. Auf wie lange ist die Zusammenarbeit angelegt?

Ich habe ja bereits sechs Monate mit diesem Programm in den GOP Varieté-Theatern Hannover, Münster und Essen verbracht. September und Oktober steht jetzt noch Bad Oeynhausen an und dann endet der erste Vertrag. Da wir recht erfolgreich waren mit dieser ersten Show, denke ich, dass eine weitere Zusammenarbeit möglich ist.

Sie haben mit GOP am 9. August eine Charity-Veranstaltung für die Kartei der Not geplant. Was schätzen Sie an diesem Hilfswerk?

Ich bewundere jegliche Art von Hilfe, die den Menschen zugute kommt, die Unterstützung brauchen. Oft wird man durch die Medien ja nur auf die aktuellsten Krisengebiete aufmerksam. Ich glaube, dass Hilfswerke wie die „Kartei der



Männer umschwirren ihn, wie Motten das Licht: Varieté-Künstler Chris Kolonko tut einiges für sein Aussehen, denn auf der Bühne ist er gefordert. Ab Donnerstag tritt er wieder in Augsburg auf. Foto: GOP Varieté München GmbH

Not“ da ansetzen, wo wir anfangen zu vergessen, dass Not am Mann ist.

Beamter, Lkw-Fahrer, Arzt... Bei kaum einem anderen Beruf kommt es so auf Äußerlichkeiten an wie bei einem Entertainer. Wie sehr diktiert Ihr Beruf Ihnen ihr „Beauty-Programm“?

Wenn ich aussehen würde wie mancher Teilnehmer von „Bauer sucht Frau“, würde ich mit Sicherheit Schwierigkeiten haben, das Showgirl zu verkaufen, das ich nun mal bin, wenn ich die Bühnenfigur lebe. Ich bin absolut Yoga-süchtig, was aber auch mit einem gewissen Bewusstsein zu tun hat. Ich gehe regelmäßig in die Sauna, ernähre mich vegetarisch und achte auf mein Gewicht. Das Wichtigste ist auch, gesundheitlich fit zu bleiben, um eine lange Spielzeit körperlich überstehen zu können.

„Ich liebe es, im Sommer durch die Altstadt zu bummeln, an den Kuhsee, Lech, den Auensee zu gehen.“

Chris Kolonko

Wie alt sind Sie eigentlich?
Naja, Teile von mir sind 40...

Aha. Auf was kommt's bei einer schönen Frau, einem schönen Mann an?

Das kann man nicht unbedingt sagen, die Geschmäcker sind ja verschieden. Ich habe mich in Menschen verliebt, die ich vom Bild her niemals in mein „Beuteschema“ einordnen würde. Es ist die Ausstrahlung, die Aura, in die man eintaucht, wenn man sich jemandem nähert. Ein gepflegtes Erscheinungsbild, schöne Zähne, eine vitale Ausstrahlung sind schon mal viel wert.

Wo wir gerade beim Verlieben sind: Sie lange mit Ihrem Manager liiert. Gibt es einen neuen Mann?

Nein, es gibt keinen neuen Mann in meinem Leben. Ich liebe und genieße mein Singledasein und habe auch nicht vor, das zu ändern.

Wurden Sie denn schon mal für eine Frau gehalten?

Das kommt vor. Gerade in Städten, in denen ich nicht so bekannt bin, Sorge ich bei dem einen oder anderen Herren schon mal für Verwirrung. Das ist ein herrliches Spiel.

Zum Beruf. Travestiekünstler und Entertainer – wie lange kann, wie lange mag man das denn machen?

So lange es mir meine Gesundheit erlaubt. Vielleicht werde ich eines Tages mehr im Hintergrund arbeiten. Schauspieler, Sportler, Artisten – wir alle müssen anders denken als jemand mit einem regulären Berufsleben. Wir leben im Hier und Jetzt,

Mal ehrlich: Schummeln Sie?

Ich spiele von August bis Februar fast täglich ein bis zwei Vorstellungen. Da muss man haushalten. Ganz ohne die Hilfe des Hautarztes würde ich das in meinem Alter nicht mehr ganz so glatt über die Bühne bringen. Privat bin ich aber ganz langweilig, wenn es um mein Aussehen geht. Da bin ich froh, wenn die Schminkepinsel in der Ecke bleiben.

Wie alt sind Sie eigentlich?

Naja, Teile von mir sind 40...

Aha. Auf was kommt's bei einer schönen Frau, einem schönen Mann an?

Das kann man nicht unbedingt sagen, die Geschmäcker sind ja verschieden. Ich habe mich in Menschen verliebt, die ich vom Bild her niemals in mein „Beuteschema“ einordnen würde. Es ist die Ausstrahlung, die Aura, in die man eintaucht, wenn man sich jemandem nähert. Ein gepflegtes Erscheinungsbild, schöne Zähne, eine vitale Ausstrahlung sind schon mal viel wert.

Wo wir gerade beim Verlieben sind: Sie lange mit Ihrem Manager liiert. Gibt es einen neuen Mann?

Nein, es gibt keinen neuen Mann in meinem Leben. Ich liebe und genieße mein Singledasein und habe auch nicht vor, das zu ändern.

Wurden Sie denn schon mal für eine Frau gehalten?

Das kommt vor. Gerade in Städten, in denen ich nicht so bekannt bin, Sorge ich bei dem einen oder anderen Herren schon mal für Verwirrung. Das ist ein herrliches Spiel.

Zum Beruf. Travestiekünstler und Entertainer – wie lange kann, wie lange mag man das denn machen?

So lange es mir meine Gesundheit erlaubt. Vielleicht werde ich eines Tages mehr im Hintergrund arbeiten. Schauspieler, Sportler, Artisten – wir alle müssen anders denken als jemand mit einem regulären Berufsleben. Wir leben im Hier und Jetzt,

„Ohne kleine Tricks durch den Hautarzt würde ich das in meinem Alter nicht mehr über die Bühne bringen.“

Chris Kolonko

und wenn man ein wenig vorsorgt und nicht alle Reserven – damit meine ich jetzt nicht nur die finanziellen – verpulvert, kann man ganz schön lange von diesem Beruf leben.

Und wären Sie kein Entertainer geworden...?

Ich wäre bestimmt irgendwo beim Theater gelandet, in der Maske oder so.

Verraten Sie uns von Ihren aktuellen und von geplanten Projekten...

Als ich vor einigen Jahren begann, mit den großen Unterhaltungsfirmen in Deutschland zu arbeiten, boten sich viele neue Möglichkeiten. Man hatte meine Qualität entdeckt und von Roncalli über Palazzo bzw. Schuhbeck's Teatro und GOP Entertainment kamen neue Herausforderungen, denen ich mich stellen wollte. Das ermöglicht mir bis heute, auf vielen großen Bühnen zu arbeiten, ohne ein eigenes hohes finanzielles Risiko tragen zu müssen.

Wird es je wieder die „Sterne der Nacht“ geben?

Die „Sterne der Nacht“ waren und sind für mich immer noch Thema und ich werde sie vielleicht auch wieder aufleuchten lassen. Zunächst wird aber das „Winter Wonderland“ mit einer neuen Show im Winter 2013 meine Zeit in Anspruch nehmen.

Sie sagten einmal, Sie würden gerne irgendwann mit Ute Lemper auftreten. Warum Ute Lemper?

Hab ich das gesagt? Oh mein Gott – ich hab schon viel gesagt in meinem Leben. Na ja, Ute Lemper war mein ganz großes Vorbild, als ich jünger war und ich schätze und verehere sie heute noch sehr als Künstlerin.

Auf Facebook haben Sie vor kurzem gepostet, dass Sie sich ein neues Image zulegen wollen. Wie unterscheidet es sich vom bisherigen?

Ich bin etwas androgyner als früher, ich bin rockiger und brauche nicht mehr so viel Chichi um mich herum, um auf das Wesentliche zu kommen. Ich glaube, dass da jetzt viel mehr von Christian Kolonko mit auf der Bühne steht als früher. Das hat mit Sicherheit auch mit meiner persönlichen Entwicklung zu tun.

Herta und Berta sind jetzt bei GOP dabei und auch sonst, wenn Sie unterwegs sind. Was macht diese zwei fürs Publikum denn so liebenswert?

Es ist das berühmte „Spiegel vorhalten“. Der Fakt, dass sich viele wiedererkennen oder jemanden kennen, der so ist wie die beiden. Es ist die eigene Oma oder die böse Nachbarin, die sich in den Geschichten der beiden widerspiegelt.

Interview: Nicole Prestle



Im Gespräch

Wechsel an der Spitze

Landrat **Christian Knauer** (Kreis Aichach-Friedberg) und Augsburger **Kurt Gribl** leiten zukünftig die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Neuer stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist Landrat **Martin Sailer** (Kreis Augsburg). Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bleibt **Walter Eschle**. Im Aufsichtsrat der Regio sind weiterhin vertreten für den Landkreis Augsburg **Franz Neher** und **Bernhard Hannemann**, für den Landkreis Aichach-Friedberg **Peter Tomaschko** und **Roland Fuchs** und für die Stadt Augsburg **Margarete Heinrich** und Wirtschaftsreferentin **Eva Weber**. Neben Eschle ist **Werner Ziegelmeier** als Vertreter für den Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft im Aufsichtsrat der Gesellschaft. (AZ)

Ehrung im Doppelpack

Zwei Bezirksräte aus Augsburg erhielten für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches politisches Engagement die Medaille in Bronze für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung. Ausgezeichnet wurden **Manfred Klopff** (SPD) und **Klaus Müller** (CSU). Üblicherweise wird die Medaille von Regierungspräsident **Karl Michael Scheufele** überreicht, weil sie diesmal an zwei verdiente Bezirkspolitiker ging, „teilte“ er die Ehre mit Schwabens **Bezirkspräsident Jürgen Reichert**. Der 64-jährige Müller ist seit 1990 Mitglied des schwäbischen Bezirkstags und engagierte sich in diesen 21 Jahren in zahlreichen Ausschüssen. SPD-Fraktionschef **Klopff** (58 Jahre) ist seit 1994 Bezirksrat, seit 2008 hat er zudem die Funktion als weiterer Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten inne und ist Sprecher der SPD-Fraktion im Verband der bayerischen Bezirke. (AZ)



Augsburgs Ex-Intendant **Peter Baumgardt** und **Günter Anton** verabschiedeten **Gerlinde Fischer**. Foto: Sybille Schiller

Halbes Jahrhundert im Theater

„Es war eine wundervolle Aufgabe und mein Leben“, erklärte **Gerlinde Fischer** im Foyer des Theaters Augsburg. Ihr Leben, das bedeutet, dass Gerlinde Fischer knapp 50 Jahre Leiterin des Bayerisch-Schwäbischen Besucherrings erst an den Städtischen Bühnen, heute am Theater Augsburg war.

Nun geht sie in den verdienten Ruhestand. Kein geringerer als Augsburgs Ex-Intendant **Peter Baumgardt**, derzeit Vorstandssprecher des Besucherrings, verabschiedete die engagierte und theaterbegeisterte Mitarbeiterin. Auch **Stefen Rohr**, kaufmännischer Direktor am Theater Augsburg, hatte Blumen und gute Worte für Gerlinde Fischer mitgebracht. **Günter Anton**, Vorsitzender des Besucherrings in Dessau, war sogar eigens aus Sachsen-Anhalt nach Schwaben gekommen, um „Auf Wiedersehen“ zu sagen.

Gerlinde Fischer hatte während der vielen Jahrzehnte vor Ort sieben Intendanten erlebt und zuletzt in Juliane Votteler erstmals auch eine Intendantin. Eines ist sicher: In Zukunft will Gerlinde Fischer nur noch „freiwillig“ ins Theater gehen, aber, wie schon in aktiver Berufszeit, in jede neue Inszenierung. (sysch)

Steilkurve über dem Rathaus

Trickfilm Studenten haben am Computer eine Achterbahnfahrt in der Innenstadt geschaffen. Sie ist im Internet der Renner

VON THOMAS BRÜTTING

Eines gleich vornweg – würde die Vision von André Schindler Wirklichkeit, Augsburg würde sich vor Touristen wohl kaum retten können. Andererseits würden Denkmalschützer auf die Barrikaden gehen. Denn der 26-jährige Student hat für seine Bachelorarbeit an der Hochschule Augsburg eine atemberaubende Achterbahnfahrt durch die Innenstadt entworfen, Looping auf dem Rathausplatz inklusive.

Die virtuelle Rundfahrt, die mit einem Sprung ins All endet, entstand in Zusammenarbeit mit dem Sparkassen-Planetarium, wo der Film mit dem Titel „Linie 7“ seit Juni als Zugabe zu den Planetarium-Vorführungen gezeigt wird. Seit einigen Tagen sorgt die zweidimensionale Version des Videos im Internet für Aufsehen. „Das muss man als Augsburger gesehen haben“, schiebt ein Nutzer.

Inspiration für die Abschlussarbeit im Studiengang „Interaktive Medien“ gab ein Film aus den USA



Rasant über den Rathausplatz: Eine virtuelle Achterbahnfahrt macht es möglich.

– ein für die Projektion in Kuppeltheatern produzierter virtueller Jahrmarkt im Weltall. „Irgendwas mit Augenzwinkern“ wollte Schindler bei seiner Bachelorarbeit machen und so entstand in Zusammenarbeit mit Uwe Lukatsch, einem weiteren Studenten, die Idee von der Achterbahn im Herzen von Augsburg. Zunächst einmal mussten die bei-

den Nachwuchs-Trickfilmer die Innenstadt dreidimensional am Computer nachbauen. „Wir haben die Innenstadt hochauflösend ab fotografiert, Autos, Hunde und Menschen aus den Bildern herausgeschnitten und dann auf die vorher konstruierten, virtuellen Drahtgittermodelle „geklebt“, erzählt André Schindler. Sechs Wochen waren



André Schindler

die beiden Studenten nur mit diesen Vorarbeiten beschäftigt. Als Nächstes wurde die Strecke mit all ihren Kurven und Effekten als Kamerafahrt geplant, und erst als diese vollendet war, wurden die Schienen hinzugefügt, was sich aufgrund der richtigen Kurvenneigungen als schwieriger als erwartet herausstellte.

Um aus den einzelnen Daten schließlich den knapp vierminütigen Film mit 30 Einzelbildern pro Sekunde zu produzieren, bedurfte es der Kraft von 25 Einzelrechnern, die in bis zu 45 Minuten pro Einzelbild die Filmbilder berechneten.

Seit Mai läuft der Streifen nun als Zusatzprogramm im Sparkassen-Planetarium, rund 4000 Menschen sind mit der „Linie 7“ schon gefahren und auch im Internet erfreut sich der Film großer Beliebtheit – übrigens unbemerkt von seinem

Schöpfer. „Ich bin privat so ein erschreckend analoger Mensch“, sagt der 26-Jährige, der jetzt erst einmal einen Urlaub in Österreich plant, von sich. „Der Computer ist für mich nur ein Werkzeug, ein Mittel zum Zweck! Ich habe auch kein Smartphone und höre keine MP3-Musik“, sagt er. „Ich muss Dinge anfassen können.“

Wie es nach seinem Abschluss an der Hochschule Augsburg weitergehen soll, darüber ist sich der „Linie 7“-Mitschöpfer noch nicht ganz im Klaren, könnte sich aber eine Arbeit an weiteren sogenannten „Full Dome“-Projekten vorstellen. Derzeit werden vor allem bildungsorientierte Projekte realisiert, aber auch Spielfilme hält André Schindler in Zukunft als Kuppelprojektion für denkbar. „Aus diesem Medium ist noch so viel herauszuholen“, sagt er. „Es wäre interessant zu sehen, wie sich das alles weiterentwickelt, wo das Medium in zehn Jahren steht.“

Im Internet: www.linie7-augsburg.de